

WOCHE DER LANDWIRTSCHAFT

„Trinken sie Bier, damit helfen sie!“

Am Biohof Göll in Spital bei Weitra wurde über den Wert regionaler Lebensmittel, die Arbeit der Bäuerinnen & Bauern und die Wege regionaler Produkte aufs Teller – oder ins Bierglas – informiert.

VON GABRIELA PETERKA

BEZIRK GMÜND, SPITAL Die jährliche „Woche der Landwirtschaft“ lädt dazu ein, die Vielfalt und den Wert regionaler Lebensmittel sowie die engagierte Arbeit der Bäuerinnen und Bauern hautnah zu erleben. Am 21. September machte die Bezirksbauernkammer Gmünd auf die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern aufmerksam.

Dazu wurde auf den Hof der Familie Göll nach Spital bei Weitra eingeladen, der bereits seit 1991 als Biobetrieb geführt wird. Florian Göll und seine Gattin Andrea haben den Biohof 2013 übernommen, sie bewirtschaften nun insgesamt etwa 60 Hektar. „Wir haben durchschnittlich 35 Kühe plus weibliches Jungvieh am Hof und vermarkten Produkte wie Eier, Rohmilch, Roggen, Weizen, Dinkel und Erdäpfel in unserem Hofladen“, erzählte er. Markus Wandl, Bezirksobmann der Landwirtschaftskammer, hob die Wichtigkeit regionaler Lebensmittelkooperationen hervor: „Österreich ist eine Ertragsregion, in der es glücklicherweise schon viele regionale Kooperationen gibt. Anders wäre ein Fortkommen unserer Landwirte kaum mehr möglich. Daher freuen wir uns auch immer über neue Partnerschaften.“

Vizepräsidentin Andrea Wagner erklärte: „Uns ist die Herkunftskennzeichnung bei

Lebensmitteln extrem wichtig.“ Diese Kennzeichnung ist für Großküchen und Kantinen wie berichtet seit 1. September verpflichtend. Die Landwirtschaftskammer wünscht sich eine Ausweitung der Kennzeichnung auf die Gastronomie. „Wenn der Anteil von regionalen Lebensmitteln in Großküchen um 10 Prozent steigt, sichert das rund 500 Betrieben ihr Fortkommen“, so Wagner.

Anteil der Bio-Betriebe im Bezirk bei über 40 Prozent

Kammersekretär Martin Spitaler zeigte die Wichtigkeit der Woche der Landwirtschaft auf. „Durch Führungen wird ein einzigartiger Blick hinter die Kulissen gegeben.“ Durchschnittlich 28 Hektar betrage die Betriebsgröße landwirtschaftlicher Betriebe in Österreich – im Bezirk Gmünd seien es etwa 26 bis 27 Hektar. Über 40 Prozent der Betriebe im Bezirk seien Biobetriebe. Würden die Importe von landwirtschaftlichen Produkten nur um ein Prozent gesenkt, so würde das über 3.000 Arbeitsplätze in Österreich sichern.

Der Selbstversorgungsgrad bei Trinkmilch, Rind- und Kalbfleisch und Schweinefleisch liegt demnach teilweise bei weit über 100 Prozent. Mit Käse, Getreide, Erdäpfeln und Eiern könne, so Spitaler, zu über 90



▲ Referenten und Ehrengäste am Biohof Göll (v.l.): Landeskammerrat Josef Laier, Gebietsbäuerin Manuela Huber, Johann Schober (Molkerei im Mostviertel), Bezirksbäuerin Marion Kuben, Bezirkshauptmann Christian Pehofer, Andrea Wagner (Vizepräsidentin), Bauernkammer-Bezirksobmann Markus Wandl, Amtstierärztin Elisabeth Osterberger, Andrea und Florian Göll, Elfriede Schaffer (RLK), Daniela Morgenbesser (LK NÖ Agrarkommunikation), Reinhard Fürnsinn von der Erzeugergemeinschaft Ökoregion Waldviertel und Kammersekretär Martin Spitaler.

Foto: Gabriela Peterka

Prozent der inländische Bedarf abdeckt werden. Honig, Gemüse und Obst liegen im Mittelfeld, Fisch ist mit nur sieben Prozent an letzter Stelle.

Erzeugergemeinschaft liefert die Braugerste

Reinhard Fürnsinn, Gründungs- und Vorstandsmitglied der Erzeugergemeinschaft Ökoregion Waldviertel - Schremser Brauerei, berichtet: „1995 wurde die Erzeugergemeinschaft Ökoregion Waldviertel gegründet. Die Schremser Braugerste stammt seither ausschließlich von kontrollierten Bauern aus dem Waldviertel. Mit den Raiffeisen Lagerhäusern Gmünd-Vitis und Waidhofen können wir die Braugerste in der Nähe lagern.“ Mit Karl Trojan von der Schremser Brauerei haben die Landwirte einen verlässlichen Partner gefunden, mit dem die Preise jährlich neu verhandelt werden. 750 - 800 Tonnen Braugerste werden jährlich für die Schremser Brauerei produziert. In Jahren mit einem Braugersten-Überschuss nimmt die Brauerei schon mal 100 Tonnen Braugerste mehr ab. Damit können schlechtere Erntejahre ausgeglichen werden. Mit „Trinken sie Bier, damit helfen sie den Landwirten“ schloss Fürnsinn seinen Vortrag.

Obmann Johann Schoder von der Molkerei im Mostviertel referierte über die Milchwirtschaft im Waldviertel: „Die Berglandmilch Genossenschaft sichert den Milchbauern den Marktzugang, sie ist wichtig für die regionale Versorgung und

die Bauern sind seit 2005 Mit-eigentümer der Genossenschaft.“ Derzeit gebe es rund 9.000 Mitglieder.

Mit „Ja zu nah“, der Regionalen Lebensmittel Kooperation GmbH, wurde 2021 eine neue Partnerschaft mit Landwirten aus der Region geschlossen. Geschäftsführerin Elfriede Schaffer freut sich: „Seit Juli 2022 gilt der Slogan 'Vom Hof in die Küche'. Wir unterstützen Bauern bei der Vermarktung ihrer Produkte.“ Das aktuelle Sortiment umfasst Gemüse, Obst, Eier, Öle, Trockenprodukte und demnächst auch Huhn. Bald folgen sollen Fisch, Fleisch und Milch.

Vermarktung regionaler Produkte unterstützen

Dafür seien einige Wertmaßstäbe gesetzt worden: die Bündelung von regionalen Angeboten und Organisation von Ersatzlieferanten bei Betriebsausfällen, die Preisbestimmung durch Landwirte selbst (die GmbH schlägt für ihre Leistung 35 Prozent auf) und die Information an Großküchen, welcher Bauer ihre Lebensmittel zu welchem Preis liefert. Biohuhn und Pute sollen bald ins Sortiment kommen, gesucht ist laut Schaffer noch küchenfertiges Gemüse: „Das kann derzeit nicht aus heimischen Landwirtschaften zur Verfügung gestellt werden.“ Eine Forderung stellt Schaffer: „Die Großküchen der öffentlichen Hand sollten auch nach hohen Standards einkaufen. Das passiert derzeit nur bei Frischware. Tiefkühlware besteht zur Hälfte aus Billigware.“